## Deutsches Reich.

Die von den Zuckerindustriellen am Montag in Magdeburg abgehaltene Versammlung war von etwa 100 Personen besucht. Bei den Verhandlungen sprach man sich von mehreren Seiten gegen den großen Verein der Rübenzuckerfabrikanten, der die Interessen der Melassezuckerfabrikanten zu sehr wahrnehme, und für die Gründung eines neuen Vereins der Rübenzuckerfabrikanten aus. Bezüglich der Besteuerung wurde eine Petition an den Reichskanzler beschlossen, dahingehend, daß der bisherige Satz von 80 Pf. pro Centner Rüben beibehalten werde und daß auf den Zentner Zucker $10\frac{1}{2}$ Ztr. Rüben gerechnet werden. Die Fabriken, welche ihre Melasse weiter verarbeiten, sollen 10 Pf. pro Zentner mehr zahlen, die Etablissements, welche lediglich entzuckern und die Rübenzuckerfabriken, welche fremde Melasse einführen, sollen mit 3 Mark pro Zentner Melasse besteuert werden.

Die dem „Hannoverschen Courier" entstammende Nachricht, der Staatssekretär des Auswärtigen, Graf Hatzfeldt, habe Herrn Stanley aufgefordert, während der westafrikanischen Konferenz in Berlin anwesend zu sein, wird von gut unterrichteter Stelle als unrichtig bezeichnet. Herr Stanley ist von der Geographischen Gesellschaft und von der berliner Sektion des „Kolonialvereins" eingeladen worden, in Berlin etliche Vorträge zu halten und dürfte dieser Aufforderung demnächst Folge geben.

Im Reichs-Versicherungsamt ist man mit dem Entwurf eines Normalstatuts für Berufsgenossenschaften nunmehr zu stande gekommen, und ist derselbe von der Reichsdruckerei zu dem Zwecke im Drucke fertig gestellt, um behufs endgiltiger Formulirung erst noch von den Vereinen und Verbänden begutachtet zu werden, welche jetzt mit Vorbereitungen zur Bildung der Genossenschaften beschäftigt sind.

Schon vor einiger Zeit verlautete, daß im Etat des Auswärtigen Amtes pro 1885/86 Positionen für neue Berufskonsulate erscheinen würden. Wie wir hören, werden errichtet: neue Konsulate in Kapstadt, Korea, Porto-Alegre, Zanzibar und Swatow. Dem Konsulat in Apia werden drei Vizekonsuln beigegeben. Außerdem wollen wir noch erwähnen, daß für die neue Gesandtschaft Teheran ein Posten eingestellt ist, ebenso daß in Belgrad von nun ab an Stelle eines Ministerresidenten ein deutscher Gesandter fungiren wird; dagegen ist von einer Umwandlung der Gesandtschaft in Madrid in eine Botschaft im Etat nichts gesagt.

Wie aus einer amtlichen Kundgebung hervorgeht, hat sich ein Innungsverband „Bund deutscher Schmiede-Innungen" gebildet, die Verbandssatzung die Genehmigung des Reichskanzlers erhalten und der Vorsitzende demnächst angezeigt, daß der Vorstand bereit sei, „mit Rath und That die Bildung von Schmiede-Innungen auch an kleineren Orten nach Möglichkeit zu unterstützen." Zu diesem Behufe sei eine für mittlere und kleinere Schmiede-Innungen verwendbare Musterfatzung verfaßt worden, welche zur Verfügung gestellt werde, wo Schmiedemeister sich entschließen, für die Um- oder Neubildung von Innungen Theilnahme zu zeigen. Dabei ist von dem Hauptvorstande die Hoffnung ausgesprochen worden, daß die betreffenden Orte dem Innungsverbande beitreten, und hinsichtlich der Ziele dieses Verbandes wird noch bemerkt, wie die Erhöhung der Leistungsfähigkeit der Gewerbegenossen dahin angestrebt werde, daß auch die Schmiede-Innungen selbst an kleineren Orten zur Vornahme von Prüfungen für den Hufbeschlagsbetrieb zugelassen würden. Es wird Anlaß genommen werden, die Schmiede-Innungen und die einzelnen Schmiedemeister durch die Behörden auf den Innungsverband und dessen Bestrebungen aufmerksam machen zu lassen.

* Als Nachfolger des aus dem Amte geschiedenen Oberberghauptmann Serlo (Direktor im Ministerium der öffentlichen Arbeiten) wird der „Mgd. Z." zufolge der Berghauptmann Dr. Huyßen in Halle bezeichnet.

* **München**, 10. Nov. Der Minister v. Crailsheim ist heute abend zur Theilnahme an den Verhandlungen des Bundesraths nach Berlin abgereist.

* **Neustrelitz**, 9. Nov. Der neuernannte großbritannische Botschafter am berliner Hofe, Sir Eduard Malet, wurde heute behufs Ueberreichung seines Beglaubigungsschreibens vom Großherzog in Audienz empfangen und darauf zu Tafel geladen.

## Provinzial-Nachrichten.

Der Nachdruck unserer Original-Korrespondenzen aus der Provinz ꝛc. ist nur unter Angabe der Quelle gestattet.

⊠ **Eisleben**, 9. Nov. Der Gesellige Lehrerverein veranstaltete gestern abend im Saale der Stadtgrabengastwirthschaft als Vorfeier von Luthers Geburtstag eine Abendunterhaltung, wie sie würdiger und gediegener auch für größere Verhältnisse nicht hätte sein können. Die Einleitung bildete der vierhändig auf dem Klavier vorgetragene Torgauer Marsch, der seit vorigem Jahre, da ihn die kostümirten halberstädter Kürassiere an der Spitze des historischen Festzuges in wunderbarer Vollendung in die Luft hineinschmetterten, als Lutherfest-Marsch Gemeingut von Eisleben und Umgegend geworden ist. Hieran schloß sich ein Vortrag des Mittelschullehrers Herrn Blümel: „Vor 400 Jahren," der in sehr eingehender Weise ein in scharfen Umrissen gezeichnetes Zeitbild von 1484 entwarf, wie es damals unter den Fürsten, der Geistlichkeit und der Gesellschaft bis in die Familie hinein bestand, dabei immer die Nothwendigkeit der später durch Luther bewirkten Reformation betonend und beweisend. Unter den sich hieran reihenden musikalischen Vorträgen standen die von dem Violinisten Herrn Bielin (Fantasie von Danklar und Spinnerlied von Isidor Lotto, zwei virtuose Leistungen) und die von der konservatoristisch geschulten Sängerin Frl. Fleischer („Alpenrose" und „Ich lab den Wald sich färben" von Sieber und „Lustig zieht der Sommerwind" aus der Haideschlacht von Fr. v. Holstein) obenan, die von den Herren Rektor Knabe und Lehrer Schulze exekutirten Lieder, sowie ein Stück für 2 Zithern bildeten die würdige Fortsetzung und ein kräftiger Männergesang den Schluß der gelungenen und mit vielem Beifall aufgenommenen Feier.

** **Stassfurt**, 9. Nov. Die hiesigen Stadtverordnetenwahlen, welche in diesem Jahre äußerst reger Betheiligung begegneten, sind gestern beendet. In der II. Abth. findet noch eine Stichwahl statt. Wie verlautet, ist seitens einer Anzahl von Wählern gegen die Wahl der III. Abth. Protest erhoben, weil dieselben wegen allzugroßem Andrangs zur Wahl ihrer Wahlpflicht nicht genügen konnten. Weder Wahllokal, noch Wahlzeit sollen in entsprechendem Verhältniß zur Wählerzahl gestanden haben. — Gestern wurden hier zwei Schwindler verhaftet, welche leichtgläubigen Arbeitern nicht nur Geld, sondern auch Uhren im Spiel abgenommen haben und die eben im Begriff waren, einen Müllergesellen, dem sie vorschwindelten, ihm eine gute Stelle zu verschaffen, zu verschleppen. Man hat nicht unbedeutende Geldsummen, sowie falsche Münzen bei ihnen vorgefunden.

K **Erfurt**, 9. Nov. Der hiesige Gustav Adolf-Verein feierte heute sein Jahresfest in der Barfüßer-Kirche. Herr Sup. Dr. Zschimmer aus Schloßbeichlingen hielt die Festpredigt. Das große schöne Gotteshaus war von Andächtigen überfüllt. Am Nachmittag und Abend fand in Steinigers Saale die übliche Nachfeier statt. — In der stark besuchten November-Versammlung des Thüringerwald-Vereins, Zweig-Verein Erfurt, fand auf Veranlassung des Zweig-Vereins Sonneberg der Verkauf von Sagen- und Liederbüchern zum Besten der armen Abgebrannten in Frauenwald statt. Die nicht unbeträchtliche Summe wurde dem Sonneberger Verein überwiesen. Herr Geh. Regierungsrath Kletwitz hielt einen längeren Vortrag „über die Neuen- oder Frei-Burg" und „über die Grenzen unseres Thüringer Landes."

-n- **Schlesingen**, 10. Nov. Der Königliche Oberforstmeister Herr Meier und der Königliche Forstmeister Herr v. Meugersen aus Erfurt waren mehrere Tage in unserem Kreise anwesend, um die Forstreviere zu bereisen und zu inspiziren. — Die polizeilichen Ermittelungen über die Entstehung des großen Brandes von Frauenwald am 25. Aug. d. J., durch den bekanntlich viele arme Familien obdachlos wurden, haben den Verdacht, daß der Brand durch ruchlose Hand angelegt worden, bedeutend verstärkt und es sind bereits zwei Personen — Mann und Frau —, auf denen der Verdacht ruht, gefänglich eingezogen und dem Landgericht zu Meiningen überliefert worden.

ƒ **Könnern**, 10. Nov. Innerhalb zweier Tage haben hier zwei erhebliche Schadenfeuer stattgefunden. Am Sonnabend, den 8. d., früh 3 Uhr wurde die Stadt wegen eines beim Kaufmann G. A. Thorwest ausgekommenen Brandes alarmirt, dessen Entstehungsort das im zweiten Geschoß des Wohnhauses belegene und als Lagerraum für Herren- und Damengarderobe dienende Hinterzimmer war. Hier, wo ein Waarenvorrath von ca. 8000 M. Werth aufgestapelt war, hatte das Feuer schon lange geglimmt und bei der Entdeckung bereits den größten und besten Theil des Lagers verdorben, sodaß der Schaden fast als ein totaler anzusehen ist. Nach etwa einstündiger Arbeit war das Feuer gelöscht. — Gestern ertönte abermals Feuerlärm und ein weithin alles taghell erleuchtender Feuerschein goß sich über Könnern aus. Es brannte eine der großen an der Bahnhofstraße gelegenen Scheunen der Gebr. Nägler. Dieselbe, ganz mit Gerste angefüllt, welche heute zum Drusch kommen sollte, weshalb bereits Lokomobile nebst Dampfmaschine zu Stelle war, bot dem Element reiche Nahrung, sodaß die Feuerwehr sich auf die Rettung der nahegelegenen zweiten Scheune sowie der anderen Nachbargrundstücke beschränken mußte. Der Schaden mag wohl 40,000 M. betragen, wovon $\frac{1}{3}$ auf das Gebäude, $\frac{2}{3}$ auf dessen Inhalt entfällt. Beides war bei der Magdeburger-F.-V.-A.-Gesellschaft versichert. In diesem Falle ist böswillige Brandstiftung wohl zweifellos.

§§ **Naumburg**, 9. Nov. In der letzten Sitzung der Strafkammer hiesigen kgl. Landgerichts wurde der schon bestrafte Barbier Fr. Wilh. Möller von Kölleda zu 9 Mon. Gefängniß und den Kosten verurtheilt. Derselbe, 1830 zu Erfurt geboren, ist ein notorischer Trunkenbold und hatte am 11. August seinen Schwiegervater, den 84 Jahre zählenden altersschwachen Kantor Krause zu Kölleda, auf offener Promenade mit Stock und Faust mißhandelt, ihn niedergeworfen und nach einem tiefen Wassergraben geschleift, wahrscheinlich um ihn hineinzuwerfen. Er wanderte sogleich wieder ins Gefängniß.

ƒ **Dessau**, 9. Nov. Am Donnerstag wurde vor den Geschworenen gegen den Töpfer Friedrich Kohl aus Koswig wegen betrügerischen Bankerotts verhandelt. Kohl hatte im Dezember 1883 von dem Thonwaarenfabrikanten Wilkendorf in Koswig ein daselbst belegenes Hausgrundstück für den Preis von 1950 M. erkauft, hatte 300 M. darauf angezahlt und sich verpflichtet, den Rest von 1650 M. am 1. April d. J. zu zahlen, während der Verkäufer Wilkendorf gerichtlich bekannte, den ganzen Kaufpreis der 1950 M. von Kohl gezahlt erhalten zu haben. Kohl zahlte am 1. April die restirenden 1650 M. nicht, verkaufte am 20. April das von Wilkendorf erkaufte Hausgrundstück an seine Tochter und entfernte sich aus Koswig, nachdem er sich ein Ueberfahrtsbillet nach Amerika verschafft hatte. Er wurde in Berlin verhaftet und wurden bei ihm außer andern Werthgegenständen noch 1199 M. baar vorgefunden. In dem Konkursverfahren wurden die Gläubiger des Kohl sämmtlich befriedigt. Dem Wahrspruche der Geschworenen gemäß wurde Angeklagter zu einer Zuchthausstrafe von $1\frac{1}{2}$ Jahren und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 3 Jahren verurtheilt. — Da die übrigen in Aussicht genommenen Straffälle bis zur nächsten Schwurgerichtsperiode hatten vertagt werden müssen, wurde am 7. d. die kurze Session mit der Verhandlung gegen den frühern Postagenten, jetzigen Tischlermeister Karl Amtage aus Neudorf bei Harzgerode beschlossen. A. ist angeklagt 336,50 M., 150 M. und 217 M., welche er in seiner amtlichen Eigenschaft als Postagent empfangen hatte, sich rechtswidrig angeeignet und in Beziehung auf diese Unterschlagung das zur Eintragung oder Kontrolle der Einnahmen bestimmte Annahmebuch unrichtig geführt zu haben. Angeklagter war bezüglich der beiden erstgedachten Unterschlagungen geständig, die Geschworenen hielten den Beweis bezüglich der 217 M. nicht für erbracht, billigten dem Angeklagten mildernde Umstände zu und wurde Angeklagter zu einer Gefängnißstrafe von 1 Jahre und zum Ehrverlust auf die Dauer von zwei Jahren verurtheilt.

## Vierte Sächsische Provinzialsynode.

(Bericht der Saale-Ztg.)

IV.

* **Merseburg**, 10. Nov.

Heute beschäftigte sich die Synode in einer vierstündigen Sitzung ausschließlich mit der Vorlage des Oberkirchenraths wegen Abänderung des § 14 der Kirchengemeinde- und Synodalordnung, einer Vorlage, welche die Versammlung mitten in die kirchenrechtlichen Theorien hineinführte. Wir lassen dieselbe zum größten Theile im Wortlaut hier folgen:

In der Generalsynode des Jahres 1879 ist eine zwischen den Bestimmungen der Kirchenordnung und der Trauungsordnung

---

[33] **Das Allheilmittel.**

Eine Berliner Geschichte von

**Hans Hopfen.**

(Fortsetzung.)

Karl Hubert legte neuerdings eine zärtliche Aufmerksamkeit für jede seiner Mahlzeiten an den Tag, die er früher nur allzu oft vernachlässigt oder ganz vergessen hatte.

Sie gingen. Kamilla, der das Herz noch im Leibe bebte, gab ihnen bis auf die Straße hinaus das Geleite.

Dort küßte sie Hermine noch einmal beide Hände. „Du bist ein Engel!" raunte sie ihr zu. „Gott behüte Dich! Und denke nicht schlecht von einer thörichten Mutter, die ihr Kind so lieb hat wie Du das Deinige. Dein eigen Mutterherz muß mir Fürsprache leisten. Ich will Dir den heutigen Tag danken in alle Ewigkeit. Rolf soll es mit mir!"

Sie flüsterte dies in einer engen Umarmung in das Ohr der Freundin, dann schaute sie den Fortwandelnden nach, bis diese in der Biegung der abwärts steigenden Landstraße ihren Blicken entschwunden waren. Das Herz that ihr so weh von dem was sie eben erlebt, wie von dem, was sie für Karl Huberts Fran fürchtete. Es war ihr, als sollte sie laut Hermines Namen rufen und sie um jeden Preis zurückrufen und zurückhalten. Aber die Gewißheit, daß es fruchtlos sein würde, die pflichttreue Frau noch mehr vor ihrem furchtbaren Gatten zu warnen, und der Wunsch, den Professor niemals im Leben wiederzusehen, hießen sie schweigen und jene ihrem traurigen Schicksal überlassen.

Kamilla hatte vor allem für ihr eigen Fleisch und Blut zu sorgen. Noch halbwegs auf der Treppe riß sie ihres geliebten Gatten Telegramm noch einmal aus der Tasche und küßte das zerknitterte Papier. Was wäre aus ihrem Liebling, was wäre aus ihr selbst, was aus dem Vater Mariechens geworden, wenn diese Depesche nur eine Stunde, ach nur fünf Minuten später eintraf!

Es schmeichelte ihrem liebenden Herzen, auch diese glückliche Fügung des Schicksals ihrem klugen und für die Seinen so herzlich besorgten Gatten danken zu dürfen. Hermine sollte dabei nicht zu kurz kommen. Aber daß auch er sein mächtig Theil daran hatte, das war so gut.

Wie ihn der entsetzliche Mensch gelobt hatte, den gewaltigen, den heldenhaften Künstler, den mächtigen Mann. Es milderte doch ein ganz klein wenig den furchtbaren Eindruck des Grauens und Abscheues, welchen Frau Kamilla vor dem einst vergötterten Arzt empfand. Aber freilich nur ein wenig.

Da stand sie vor Mariechens Bett und faltete die Hände und pries sich glücklich und dankte Gott. Auf einmal kamen ihr, sie wußte selbst nicht wie, Ruspoli und der Welfengraf zu Sinne. Sie schlug beide Hände zusammen, daß die Kleine staunend fragte, warum Mama ein so böses Gesicht machte. Mit den Fühlfäden des weiblichen Instinkts fand es Kamilla heraus: die beiden waren Freunde Huberts gewesen! Beide hatten ein unerschütterliches Vertrauen zu ihm! Er hatte sie behandelt — gemordet! Der goldgelbe Saft schien wieder über dem Haupte ihres Kindes zu schweben und zu schwanken.

Es warf sie zu Boden. In wilder Umarmung umschlang sie das gerettete süße Wesen und bat in wortloser Demuth, still und zerknirscht ihrem Kinde flehentlich ab, was sie in thörichter Verblendung hatte geschehen lassen wollen.

Seltsamerweise war das Fieber des Kindes, welches Kamilla seit vierundzwanzig Stunden so sehr beunruhigt hatte, wirklich verflogen, wie weggeblasen. Die Kleine war noch matt und sehnte sich nach Schlaf, aber es waren weiter keine Zeichen des Uebelbefindens an ihr zu beobachten.

Als sie am andern Morgen mit rosigen Wangen und lachenden Augen in dem zierlich bebänderten Bettchen erwachte, da war auch Vater Weigand wieder da und setzte seine Herzenspuppe auf die Fläche der linken Hand und wiegte das ganze vor Freude strahlende Persönchen wie ein Vögelein hin und her.

Wie glücklich war er, wie dankbar, wenn er sein gesundes Mädel betrachtete. Aber ein leiser Schauer bebte noch lange in seinem Herzen nach und noch länger in dem seiner Gattin.

Das furchtbare Geschick war so nahe an den beiden vorübergesaust, daß ihnen die Wucht desselben, ohne sie zu berühren, doch gleichsam den Athem benommen hatte. Es war ihnen nicht mehr behaglich in der Fremde. Auch sie sprachen von Heimkehr, sprachen immer öfter, immer mehr von ihrem lieben Berlin und nannten sich auf einmal so recht italienmüde, nachdem sie bislang keine höhere Schwärmerei gekannt hatten, als die für dies farbenreiche Land und diesen Himmel, der alles, was er bestrahlte, auch Koth und Krüppel, schön erscheinen ließ.

Rolf Weigand hatte seine zwei großen Bilder in Mailand gut verkauft. Der Brief, den ihm seine Frau über des Kindes Erkrankung geschrieben hatte, drängte die Kunden zu sofortigem Abschluß. Der Maler erklärte feierlich mit der überzeugenden Gewalt seiner geschulten Tenorstimme, daß er nicht eine Minute länger in Mailand verweilen, als bis der Eilzug nach Genua pfeifen werde. Wären sie bis dahin nicht handelseinig, so schneide er die schöne Leinwand mit kurzer Hand aus den Rahmen, rolle sie zusammen und nehme sie mit. Kunsthändler und Liebhaber begriffen seine Situation und zahlten was er verlangte.

Also die Brusttasche mit Banknoten gefüttert fühlte sich der Maler wieder vollauf Herr der Welt. Er konnte bleiben, er konnte reisen, er konnte thun und lassen was er wollte.

Aber wenn er in seiner Rumpelkammer über die fertigen und die angefangenen Bilder Heerschau hielt, wenn er zudem seine kleinen Studien und seine Skizzenbücher durchblätterte, dann mußte er sich sagen, daß er diese Gegend mit Pinsel und Stift so ziemlich abgegrast habe. Es gab für Jahre genug zu thun, wollte er alle die in Luft und Farbenstimmung festgehaltenen Eindrücke künstlerisch verwerthen. Und nun wieder einmal andere Menschen und andere Anfiedelungen zu sehen, würde auch ihm zu gedeihlicher Abwechselung sein.

Diese Stimmung und Erkenntniß öffnete in seinem Herzen dem Heimweh Thür und Thor. Die Rückkehr nach Deutschland war bald beschlossene Sache.

Einmal aber in diesem Entschlusse fest, verschob er dennoch die Ausführung auf das Ende des nächsten Monats. Fürs erste wollte er mit Frau und Kind nicht in die rauhe Jahreszeit kommen, die daheim noch herrschen mochte, und dann war in diesem und jenem Winkel der schön zerklüfteten ligurischen Küste denn doch noch manches gar malerische Motiv von ihm entdeckt worden, welches er schwarz oder bunt auf weiß nach hause zu tragen sich schon lange vorgenommen hatte. Wegen Ueberfülle des Gebotenen war er noch immer nicht dazu gekommen alle seine künstlerischen Wünsche zu befriedigen. Aber scheiden, ohne diese Anregung gepflückt, jene Erinnerung gefestigt zu haben — daran durfte nicht gedacht werden.

Der Abschied ward dem Künstler schwer. Die Abreise verzögerte sich.

Und so sah man ihn wieder nach wie vor an regenfreien Tagen, die mächtigen Glieder in ein vielgetragenes Sommergewand gehüllt, den flatternden Sommerplaid malerisch um Brust und Leib geschlungen, unter einem breitkämpigen Hute, der seinem Haupte wie der Arbeit seiner Hände als Sonnenschirm diente, bald auf einer vorspringenden Klippe, bald in einem aus Ufer gezogenen Kahne mit gekrümmtem Rücken sitzen und mit hurtigem Pinsel oder Stift dieser herrlichen Natur einen ihrer Reize sorgsam abstehlen. (Forts. folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18841112027/fragment/page=0001

bestehende Divergenz zur Sprache gekommen, über deren eventuelle Beseitigung wir das Gutachten der diesjährigen Provinzialsynoden zu erfordern für nothwendig erachten.

Der § 14 der Kirchenordnung in seiner jetzigen Fassung kennt hinsichtlich der Verweigerung geistlicher Amtshandlungen keinen Unterschied zwischen Seelsorge und Disziplin. So oft ein Geistlicher eine Amtshandlung glaubt ablehnen zu müssen, ist er genöthigt, das Gebiet der Disziplin zu betreten; er muß jedesmal die Sache dem Gemeinde-Kirchenrath zur Prüfung und Entscheidung vorlegen, auch wenn er nur, wozu ihm das Gesetz so bedingt Freiheit läßt, ein Gemeindeglied einstweilen von einer Amtshandlung seelsorgerlich zurückhalten will. Entweder muß der Geistliche einfach die von ihm begehrte Amtshandlung vollziehen, oder es muß eine disziplinäre Entscheidung über die Ablehnung erfolgen; dazwischen läßt das Gesetz keinen Raum, auch nicht für die Seelsorge mit ihrer durch innerstes Vertrauen und Verschwiegenheit bedingten Bethätigung.

Anders die Trauungsordnung. Dieselbe enthält im § 13 die Bestimmung, daß der Geistliche, welcher aus den darin bezeichneten Gründen eine Trauung ablehnt, „auf Verlangen der Betheiligten" verpflichtet sein soll, die Entscheidung des Gemeinde-Kirchenraths bezw. des Kreissynodal-Vorstandes herbeizuführen, und legt im § 14 der dem Geistlichen gegen eine solche Entscheidung zustehenden Beschwerde aufschiebende Wirkung bei. Hier sind also Seelsorge und Disziplin in der Weise geschieden, daß, so lange die Ablehnung als ein von dem betr. Gemeindeglied respektirter Akt der Seelsorge sich darstellt, eine andere und zwar disziplinare Instanz nicht einzutreten hat.

Es erscheint deshalb, nachdem für das Gebiet der Trauungen jene Unterscheidung sanktionirt ist,

1. die Erwägung geboten, ob nicht eine Verallgemeinerung des hierin liegenden Prinzips auf alle Fälle des § 14 der Kirchenordnung sich als nothwendig erweist. Wenn aber eine solche Nothwendigkeit anerkannt werden sollte, dann wäre

2. zu erwägen, ob etwa die den Beschwerden in Trauungsangelegenheiten beigelegte aufschiebende Wirkung gleichmäßig auf das ganze, dem § 14 noch verbliebene Gebiet der geistlichen Amtsthätigkeit auszudehnen sein möchte.

Wir legen daher den Provinzialsynoden die Frage,

ob eine Aenderung des § 14 der Kirchengemeinde- und Synodal-Ordnung unter den angegebenen Gesichtspunkten für nothwendig zu erachten ist,

hiermit zur Begutachtung vor.

Wir nehmen vorweg, daß die Synode den mit 9 gegen 6 Stimmen gefaßten Beschluß der Kommission unter Heranziehung eines Ergänzungsantrages des Hrn. Syn. Rietschel in namentlicher Abstimmung mit 84 gegen 48 Stimmen angenommen hat. Der Beschluß hat danach folgenden Wortlaut:

Daß die erste Frage des Evangelischen Ober-Kirchenraths dahin zu beantworten sei, daß eine Aenderung des § 14 nur für das Gebiet der Abendmahlsertheilung als nothwendig anzuerkennen sei; die zweite dahin, daß aus § 14 deutlich erhellen muß, daß der Geistliche verpflichtet ist, nur diejenigen Fälle zur Entscheidung vor den Gemeindekirchenrath zu bringen, welche auf ausdrückliches Verlangen der Betroffenen aus dem Bereiche der Privat-Seelsorge heraus unter die Disziplinarordnung gestellt werden, daß diese Aenderung, analog den Bestimmungen der Trauungsordnung, den Geistlichen das Recht beizulegen hat, bei vorläufiger schonender Zurückhaltung vom Abendmahl, bei welcher das betheiligte Gemeindeglied sich nicht beruhigen will und der Gemeindekirchenrath die erste Entscheidung zu Gunsten desselben trifft, die endgiltige Entscheidung des Kreissynodalvorstandes mit aufschiebender Wirkung anzurufen.

Der auf Verneinung der oberkirchenräthlichen Anfrage lautende Antrag des Hrn. Syn. Arnold war mit folgenden Gründen versehen:

1. Die Grenze zwischen Seelsorge und Kirchendisziplin ist im § 14 klar genug gezogen und der Seelsorge hinreichender Raum gegeben.

Die Annahme, als müsse der Geistliche die seelsorgerliche Abmahnung vor den Gemeindekirchenrath bringen, beruht nach Nr. 21 der Instruktion des Evangelischen Ober-Kirchenraths zum Gesetz, betreffend die Verletzung kirchlicher Pflichten rc., auf Irrthum.

2. Zwischen den Gebieten der Seelsorge und Kirchendisziplin würde vielmehr eine bedenkliche Vermischung entstehen, wenn der Geistliche, entgegen den Grundsätzen der evangelischen Disziplin, das Recht erhielte, als Seelsorger ohne Zustimmung des Gemeindekirchenraths ein Gemeindeglied auch nur provisorisch vom heiligen Abendmahl auszuschließen.

3. Der § 14 hat in Gemäßheit derselben Grundsätze den Schwerpunkt der Disziplin in die Lokal-Gemeinde gelegt. Durch die beabsichtigte Aenderung würde der Schwerpunkt gerade in Fällen, welche hiergegen die schwersten Bedenken erregen müßten, in das Pfarramt und in die höhere Instanz fallen.

4. Wie die Vorlage selbst anerkennt, und nach allen vernommenen Zeugnissen liegt zu der betreffenden Veränderung kein erfahrungsmäßiges Bedürfniß vor.

5. Es muß als ein Ehrenpunkt der Kirche der östlichen Provinzen angesehen werden, gegenüber den in Rede stehenden Aufgaben mit denselben Mitteln auszukommen, welche der Kirche der westlichen Provinzen seit 50 Jahren genügt haben.

Nach dem von Hrn Syn. Schrader erstatteten Bericht über die verschiedenen Strömungen in der Kommission nahm Hr. Syn. Leuschner das Wort, um die Synode zu bitten, von jeder Aenderung des § 14 abzusehen. Er unterscheidet scharf zwischen Seelsorge und Disziplin. Die erste habe es mit Bitten, Mahnen und Warnen zu thun und darin soll der Geistliche das Aeußerste leisten. Habe er dies gethan, so mache er sich nach dem Zeugniß der Schrift durch Zulassung eines Unwürdigen zum heiligen Abendmahl fremder Sünde nicht theilhaftig; er sei dann frei in seinem Gewissen. Wenn er aber diese Grenzlinie überschreite, so setze er sein Gewissen zwingend an die Stelle eines anderen und mache sich zum Herrn über die Gewissen. Die Disziplin, die es mit der Abwehr des öffentlichen Aergernisses zu thun habe, müsse den Gemeinden zustehen, würde auch der Pfarrer Disziplin ausüben, so würde seine Stellung geschädigt werden, denn das Urtheil des Gemeindekirchenraths über den Zurückgewiesenen würde auch ein Urtheil über den Pfarrer sein. Bis jetzt liege der Schwerpunkt der Disziplin in der Gemeinde; die Aenderung des § 14 würde ihn ins Pastorat oder in eine höhere Instanz verlegen. Man würde sich nicht wundern dürfen, wenn man wieder von einer Pastorentriche zu reden anfinge. Hiernach begründete Herr Syn. Rietschel seinen Verbesserungsvorschlag, der dem Kommissionsantrage eine bestimmtere Fassung gab. Herr Syn. Beyschlag hielt wieder eine seiner Meisterreden. Er nannte den § 14 den Eckstein der Kirchenordnung, da er das Verhältniß zwischen Pfarrer und Gemeinde aussmanderfetze. Mit Unrecht sage man, daß dieser Paragraph mit nothwendigen Forderungen der Trauungs- und Begräbnißordnungen kollidire. Er könne den Vorwurf nicht verstehen, daß derselbe keinen Unterschied zwischen Seelsorge und Disziplin mache. Gerade die Aenderung würde den Unterschied verwischen. Die Seelsorge gebühre dem Geistlichen, die Kirchenzucht der organisirten Gemeinde. Dieser Grundsatz sei den früheren Kirchenordnungen bis in das Jahr der Konkordienformel eigen gewesen und demzufolge habe der Seelsorger nichts von der Theilnahme am heiligen Abendmahl ausschließen dürfen. Was das 16. Jahrhundert nicht gewollt habe, werde auch die Synode nicht wollen. Der § 14 habe mit höchster Besonnenheit das selbständige Gebiet des Geistlichen abzugrenzen. Durch die Aenderung werde dem Pfarrer provisorische Zwangsgewalt beigelegt und diese nicht mehr Seelsorge zu nennende Disziplin werde weder aus dem Evangelium noch aus den Bekenntnissen gerechtfertigt. Sie sei evangelisch nicht zu begründen und in hohem Maße bedenklich. Das sei die Herrlichkeit des evangelischen Amtes, daß es sich auf das Wort, auf die Macht des Wortes über das Menschenherz verlasse. Warum sei die Zucht in der alten lutherischen Kirche untergegangen? weil sie nicht wahre Gemeindezucht gewesen. Sei das sittliche Gefühl der Gemeinde nicht rege, so sei auch die Kirchenzucht vergeblich. Man möge mehr Vertrauen gegen die Gemeinde haben. Er warne, wieder den Weg zu betreten, auf dem die Kirchenzucht in der alten lutherischen Kirche zu Grunde gegangen ist. Den Gewissensbedenken des Geistlichen stellt er gegenüber, daß dieselben durch sein amtliches Recht begrenzt werden; mit Gewalt halte Gott selbst keinen Menschen von der Sünde zurück. Gegen den Einwand der Heiligkeit des Sakraments bemerkt er, daß das Heilige durch innere Strafe gegen seinen Mißbrauch schütze. Wer einem Aergernißlasse sich nur da sprechen, wo die Gemeinde darauf reagire: besser sei es 10 Unwürdige zum Abendmahl zuzulassen, als daß 1 Unschuldiger gekränkt werde. Vor der jetzigen Kirchenordnung habe der Geistliche überhaupt kein Recht gehabt. In Gewissenskonflikten könne man ohne Rückschritt auch den Buchstaben handeln. Wir würden unserer Kirche ein Armuthszeugniß ausstellen, wenn wir sie nicht für die in § 14 ausgesprochenen evangelischen Grundsätze für reif hielten. Die Gemeinden verdienten nicht ein solches Mißtrauensvotum. Er bitte mit seinen Freunden, diese voreiligen Abänderungsvorschläge abzulehnen.

Der nächste Redner war Hr. Syn. Köstlin, der im Gegensatz zum Vorredner den Kommissionsantrag befürwortete, und zwar im Interesse der Kirchenverfassung, damit das Rufen und Schreien dagegen aufhören, die Widersprüche zum Schweigen kommen mögen. Bei gleicher Auffassung mit Hrn. Syn. Beyschlag kam er zu abweichenden Folgerungen. Hr. Syn. Schlottmann verwandte sich für die Aufrechterhaltung der jetzigen Verfassung und führte die Neigung zu Abänderungen auf die überspannte Amtstheorie, wonach die Zucht in der Kirche dem ordo, dem geistlichen Stande, gebühre, zurück. So lange nicht durch praktische Erfahrungen in überzeugender Weise die Nothwendigkeit einer Aenderung erwiesen sei, möge es bei der Verfassung verbleiben, deren Ausdrucksweise nicht immer ausreichend, die aber doch nicht so mangelhaft sei. Hr. Syn. Möller hat die Abänderung des § 14 nicht so tragisch zu nehmen. Man bestätige ein solches Gesetz am besten, wenn man seine Härten abthue. Seelsorge und Disziplin seien von den Vorrednern in viel zu abstrakter Weise vorgeführt. Der königliche Kommissar Herr Präsident Roedenbeck fand die Remedur des Geistlichen durch den Gemeindekirchenrath nicht im Einklange mit den Prinzipien der evangelischen Kirche. In einem solchen Falle müsse die Entscheidung von einer aus Geistlichen und Weltlichen zusammengesetzten über der Gemeinde stehenden Instanz entschieden werden. Zum Schluß sprach nochmals der Berichterstatter der Kommission, Hr. Syn. Schrader, welcher betonte, daß es sich nicht um Exkommunikation, sondern um Ausschuß handele, daß ferner die Verfassung durch eine solche Aenderung sicherer und der Friede unter den kirchlichen Nöthigungen größer werde. Auf Antrag des Herrn Syn. von Voß fand die namentliche Abstimmung statt, deren Ergebniß oben mitgetheilt ist. Von den 9 Synodalen, die unserer Stadt angehören, stimmten für den Kommissionsantrag die Herren Frick, Göbel, Köstlin, Riehm und Schrader, gegen denselben die Herren Beyschlag, Förster, Schlottmann und von Voß.

Nächste Sitzung Dienstag 12 Uhr.

## Waaren- und Produktenberichte.

### Getreide.

* Berlin, 10. Nov. (Amtliche Preisfestsetzung von Getreide.) Weizen per 1000 kg loco fest, Termine ruhig. Gekündigt —,— Ctr. Kündigungspreis —,— M. Loco 142—170 M. n. Qual., gelbe Lieferungsqual. 150,5 M., gelber märk. —, abgelaufene Kündigungsscheine vom 4. b. 150 verk., per diesen Monat —,— bez., per Nov.-Dez. 151,5 nom., per Dez.-Jan. 1885 —,— bez., per Jan.-Febr. —,—, per Febr.-März —,— bez., per April-Mai 161—160,75 —161 bez., per Mai-Juni 162,75 bez., per Juni-Juli —,— bez. Roggen 1000 kg loco f. Waare gest. Termine beh. Gekündigt 42,000 Ctr. Kündigungspreis 137,00 M. Loco 136—144 M. nach Qual., Lieferungsqualität 136,5 M., pohlnisch. —, ab Bahn bez., russisch. —, geringer —,—, inländ. gut. 140—142 ab Bahn und Boden bez., feiner —,—, per diesen Monat 137—136,75—137 bez., pr. Nov.-Dez. 136,75—136,5 bez., per Dez.-Jan. 138,5 —,— bez., pr. Jan.-Febr. —,— bez., per Febr.-März —,— bez., per März-April —,— bez., pr. April-Mai 139,25 bez., per Mai-Juni 139,5 bez., per Juni-Juli —,— bez. Gerste per 1000 kg. Still. Große und kleine 130—185 M. nach Qual. Oderischer Brenngerste —,—, frei Wagen bez. Hafer per 1000 kg. Loco still. Termine matt. Gekündigt —,— Ctr. Kündigungspreis —,— M. Loco 126—160 M. nach Qual., Lieferungsqualität 127,0 M., inländischer guter —,—, feiner —,—, ab Bahn bez., preußischer, mittel —,—, feiner —,—, guter —,—, ab Bahn bez., russischer —,—, ab Bahn bez., alter —,—, pommer., mittel —,—, guter 138—140, feiner 141—143 ab Bahn bez., schlesisch. —,—, gering. 129 frei Wagen bez., feiner 146—148, märkisch. —,—, ab Bahn bez., mecklenburg. —,—,—, böhmisch. —,— bez., abgelaufene Kündigungsscheine vom 1. d. —,— verk., per diesen Monat 127,00 bez., per Nov.-Dez. 126,5 nom., per Dez.-Jan. —,— bez., per März-April —,— bez., per April-Mai 129,75—129,5 bez., per Mai-Juni 130,5—130 bez.

* Berlin, 8. Nov. (Marktpreise nach Ermittel. des kgl. Polizei-Präsid.) Weizen, guter 16,50—17,20 M., mittel 15,40—15,80 M., geringer 14,00—14,40 M. Roggen, guter 13,80—14,50 M., mittel 13,50—14,20 M., geringer 13,60—13,80 M. Gerste, gute 13,70—18,50 M., mittel 13,70—15,90 M., geringe 13,00—13,20 M. Hafer, guter 15,00—16,00 M., mittel 14,20—14,50 M., geringer 12,80—14,00 M. (per 100 kg).

* Magdeburg, 10. Nov. (Gebr. Friedeberg.) Landweizen 154—158 M., Weiße —,— M., glatter engl. Weizen 145—150 M., Rauhweizen 135—140 M., Roggen 142—148 M., Chevallergerste 155—182 M., Landgerste 145—152 M., Hafer 130—145 M. per 1000 kg.

* Köln, 10. Nov. (Telegr.) Weizen loco hiesiger 16,00, fremder 16,50, pr. Nov. 15,70, pr. März 16,40. Roggen loco hiesiger 14,50, pr. Nov. 13,80, pr. März 14,20. Hafer loco 14,25.

* Breslau, 10. Nov. (Telegr.) Weizen pr. Nov. 152,00. Roggen pr. Nov. 135,00, pr. Nov.-Dez. 131,50, pr. April-Mai 137,00.

* Stettin, 10. Nov. (Telegr.) Weizen matt, loco 136,00—154,00, pr. Nov.-Dez. 134,00, pr. April-Mai 163,00. Roggen still, loco 133,00—135,00, pr. Nov.-Dez. 135,00, pr. April-Mai 137,00.

* Hamburg, 10. Nov. (Telegr.) Weizen loco unver., auf Termine matt, pr. Nov. 150,00 Br., 149,00 Gd., pr. April-Mai 162,00 Br., 161,00 Gd. Roggen loco unver., auf Termine matt, pr. Nov. 123,00 Br., 122,00 Gd., pr. April-Mai 124,00 Br., 123,00 Gd. Hafer und Gerste unverändert.

* Wien, 10. Nov. (Telegr.) Weizen pr. Frühj. 8,45 Gd., 8,50 Br., pr. Herbst 9,05 Gd., 9,10 Br. Roggen pr. Okt.-Nov. — Gd., — Br. pr. Frühj. 7,32 Gd., 7,37 Br. Hafer pr. Frühj. 6,95 Gd., 7,00 Br., pr. Mai-Juni 7,08 Gd., 7,13 Br.

* Pest, 10. Nov. (Telegr.) Weizen loco matt, pr. Frühj. 8,23 Gd., 8,25 Br. Hafer pr. Frühj. 6,64 Gd., 6,66 Br.

* Paris, 10. Nov. (Telegr.) (Schlußbericht.) Weizen ruhig, pr. Nov. 21,10, pr. Dez. 21,25, pr. Jan.-April 21,60, pr. März-Juni 22,10. Roggen ruhig, pr. Nov. 16,75, pr. März-Juni 17,50.

* Amsterdam, 10. Nov. (Telegr.) (Schlußbericht.) Weizen auf Termine niedriger, pr. Nov. 194, pr. März 207. Roggen loco niedriger, auf Termine unverändert, pr. März 153, pr. Mai —.

* Antwerpen, 10. Nov. (Telegr.) (Schlußbericht.) Weizen flau. Roggen unverändert. Hafer ruhig. Gerste behauptet.

* London, 10. Nov. (Telegr.) (Schlußbericht.) Weizen sehr träge, wegen Mangel an Käufern, engl. Weizen nur niedriger verkäuflich, fremder williger, angekommene Ladungen ruhig, stetig. Gerste u. Hafer wenig niedriger gegen vorige Woche.

* London, 10. Nov. (Telegr.) Die Getreidezufuhren betrugen in der Woche vom 1. bis 7. Nov.: Engl. Weizen 5368, fremder 39,935, engl. Gerste 1400, fremde 27,837, engl. Malzgerste 13,976, fremde —, engl. Hafer 914, fremder 62,947 Qurs. Engl. Mehl 17,716, fremdes 36,864 Sack und 1699 Faß.

### Zucker.

**Magdeburger Börse.**

| | 8. Nov. | | 10. Nov. | |
|---|---|---|---|---|
| Granulated | 25,25 M. | | 25,25 M. | |
| Krystallzucker I. | 25,00 M. | bez. | 24,75—25,00 M. | bez. |
| Krystallzucker II. | 24,30—24,50 M. | | 24,30—24,50 M. | |
| Kornzucker 96 % | 19,80—20,00 M. | | 19,80—20,00 M. | |
| Kornzucker 95 % | 19,00—19,20 M. | | 19,00—19,20 M. | |
| Kornzucker 94 % | — | | — | |
| Kornz. Rend. 88 % | 19,00—19,20 M. | | 19,00—19,20 M. | |
| Nachprod. 88-92 % | 15,80—17,50 M. | | 15,80—17,70 M. | |

Tendenz am 10. Nov. mittags: Fest.

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Brodraffinade | — | | — | |
| Brodmelis | 27,50—27,75 M. | bez. | 27,50—27,75 M. | bez. |
| Gem. Raffinade | 25,75—27,50 M. | bez. | 25,75—27,50 M. | bez. |
| Gem. Melis I. | 24,50—25,60 M. | bez. | 24,50—25,00 M. | bez. |

Tendenz am 8. Nov.: Unverändert still.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

* Paris, 10. Nov. (Telegr.) Rohzucker 88° behauptet, loco 36,00 à 36,25. Weißer Zucker fest, Nr. 3 pr. 100 kg pr. Nov. 44,10, pr. Dez. 44,10, pr. Jan.-April 44,70, pr. März-Juni 45,35.

* London, 8. Nov. (Telegr.) Havanazucker Nr. 12 14 nom. Rübenzucker 11½ fest.

### Stärke. Kartoffelmehl.

* Berlin, 10. Nov. (Amtl. Festst.) Kartoffelmehl pr. 100 kg brutto incl. Sack. Termine ruhig. Gekünd. — Ctr. Kündigungspreis —,— M. Loco 19,75 M., per diesen Monat 19,75 M., per Nov.-Dez. 19,75 M., per Dez.-Jan. 19,75 M., per Jan.-Febr. —,— bez., per Febr.-März —,— bez., per März-April —,— Br., per April-Mai 20,25 M. — Trockene Kartoffelstärke per 100 kg brutto incl. Sack. Termine ruhig. Gekündigt — Ctr. Kündigungspreis —,— M. Loco 19,50 M., per diesen Monat 19,50 M., per Nov.-Dez. 19,50 M., per Dez.-Jan. 1885 —,— Br., per Jan.-Febr. —,— bez., per Febr.-März —,— bez., per März-April —,— Br., —,— Gd., per April-Mai 20,00 Br. — Feuchte Kartoffelstärke per 100 kg brutto incl. Sack. Termine —,— Gekünd. — Ctr. Loco —,— bez., —,— Br., per diesen Monat 10,30 Br., —,— Gd., per Nov.-Dez. —,— Br., —,— Gd., per Dez.-Jan. —,— Br., —,— Gd., per Jan.-Febr. —,— Br., —,— Gd.

## Berliner Börse vom 10. November.

| Deutsche und ausländische Fond- u. Staatspapiere. | | | | | Preußische Fonds. | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Deutsche Reichsanleihe | 103,60 | bz | | | 4 Niedersch.-Märk. I. | — | — | |
| 4½ % Konf. Anleihe | 102,80 | G | | | 3½ Oberschl. B. gr. | — | — | |
| 4% do. | 103,40 | B | | | 4½ do. 4½ Lit. H. gr. | 103,00 | G | |
| 3½ % Staats-Sch.-Sch. | 99,50 | B | | | 4 do. Em. v. 73 | 101,90 | bzB | |
| Prüm.-Anleihe 1855 | 145,25 | B | | | 4½ do. do. v. 79 | 105,30 | bzG | |
| 4% Pfdbr. Centrl. Pfdbr. | 101,30 | B | | | 4½ do. do. v. 80 | — | — | |
| 4 % Sächs. Rentenbr. | 101,70 | G | | | 4½ Rechte Oder-Ufer | — | — | |
| 5 % Goth. Präm.-Pfdbr. | 90,40 | bzB | | | 4½ Thüringer VI. | 103,25 | G | |
| 5 % do. Gr.-K. B. do. 1101 | 85,60 | bzB | | | 5 Ditz-Bodenb. II. | 84,75 | bzG | |
| 5 % Pr. Hrb.-Pfdb. 100 Tl. | 101,80 | bzB | | | 5 do. III. | 105,50 | G | |
| 4 % do. do. | 100 Tl. | 100,30 | G | | 4½ Gal. Karl-Ludw. | 83,00 | bzG | |
| Pr. Hyp. Ult.-B. IV. | 100,25 | G | | | 5 Kaschau-Oderberg | 82,40 | bzG | |
| do. do. VII. u. IX. | 102,00 | bzG | | | 5 do. Gold | 102,30 | bzG | |
| do. do. VIII. | 99,00 | bzG | | | 5 Lemb.-Czernow IV. | 84,20 | bzG | |
| Russ. Boden-Kredit | 92,80 | B | | | 5 Oest. Frz. Stb. alte | 390,25 | bzG | |
| do. Rentr.-Pfd.-Pf. | 83,00 | B | | | 3 do. 1874 | 287,10 | G | |
| 6 % New-York. Stadt-Anl. | — | — | | | 3 do. Ergänzung. | 381,90 | bzG | |
| Oest. Papier-Rente | 67,90 | bzB | | | 4 do. Goldprior. | 96,60 | bzG | |
| do. Silber-Rente | 68,50 | B | | | 5 Oesterr. Nordwestb. | 96,00 | G | |
| 4 % Oest. Gold-Rente | 86,80 | B | | | 3 Südöst. Bahn (Lmb.) | 303,60 | B | |
| 5 % Ungar. Papier-Rente | 74,40 | G | | | 5 do. Obl. | 102,50 | G | |
| 4 % Ungar. Gold-Rente | 77,90 | B | | | 5 Ungarische Nordostb. | 81,40 | bzG | |
| Italienische Rente | 95,7 | B | | | 5 do. Gold | 100,60 | G | |
| 5 % Rumänier | 99,60 | B | | | 5 do. Ostbahn I. Em. | 81,40 | bzG | |
| 5 % Russ.-Engl. 1872 | 94,30 | bzG | | | 5 do. do. II. Em. | 99,20 | G | |
| 5 % Russ. Anl. v. 1877 | — | — | | | 5 Charkow-Azow | 96,50 | B | |
| 4 % do. v. 1880 | 78,20 | bzB | | | 4½ Zwangor.-Bombrw. | 88,70 | B | |
| 5 % do. Orient-Anl. II. | 60,60 | bzG | | | 5 Kozlow-Woronesch | 100,25 | G | |
| Russ. Rente 1883 | 107,10 | bz | | | 5 Kursk-Kiew | 102,50 | B | |
| **In- und ausl. Eisenbahn-Stamm- u. Stamm-Prior.-Aktien.** | | | | | 5 Moskau-Jäsan | 104,25 | B | |
| Aachen-Mastricht | 58,00 | bzG | | | 5 do. Smolensk | 99,20 | B | |
| Altona-Kiel | 241,10 | bzG | | | 5 Jäsan-Koslow | 102,00 | bz | |
| Berlin-Dresden | 17,75 | bzG | | | 4 Russ. Nikolai-Oblig. | 84,10 | B | |
| Berlin-Hamburger | 434,75 | G | | | 5 Schuja-Iwanowo | 98,70 | B | |
| Breel.-Schw.-Freib. | 116,10 | G | | | 5 Warschau-Wien IV. | 101,60 | G | |
| Buschtehrader Lit. B. | 75,60 | bz | | | 5 do. V. | 101,60 | G | |
| Galiz. (Karl-Ludw.) | 113,50 | bz | | | 3 Gr. Russ. Staatsb.-Obl. | 70,70 | bz | |
| Gotthardbahn | 96,00 | B | | | Transkaukasische Eis.-Obl. | 62,50 | B | |
| Halle-Sorau-Guben | 47,50 | B | | | **Bank- und Industrie-Aktien.** | | | |
| Kaiser. Rudolfsbahn | 75,50 | bzG | | | Aachen Diskonto | 110,00 | G | |
| Mainz-Ludwigshafen | 113,00 | bz | | | Berliner Handels-Ges. | 146,25 | bzG | |
| Marienburg-Mlawka | 86,50 | B | | | Darmstädter Bank | 152,90 | bz | |
| Mecklenburg | 214,75 | bz | | | Diskonto-Kommandit | 201,00 | bz | |
| Nordh.-Erfurter abgest. | 56,75 | bz | | | Deutsche Bank | 152,10 | bzG | |
| Oberschl. Lit. A.C.D.E. | 276,90 | bz | | | do. Genossenschaftsbank | 134,50 | G | |
| do. Lit. B. | 203,00 | bzB | | | Dresdener Bank | 126,50 | G | |
| Ostpreuß. Südbahn | 100,80 | bz | | | Leipziger Kredit-Anstalt | 179,50 | bzB | |
| Posen-Kreuzburg | 31,25 | bz | | | Magdeb. Privatbank | 119,50 | G | |
| Rechte Oder-Ufer | — | — | | | Mitteldeutsche Kredit-Bank | 91,30 | bzG | |
| Rjasch-Morcansk (gar.) | 97,30 | bz | | | Oester. Kredit-Anstalt | — | — | |
| Russische Südwestbahn | 61,75 | bz | | | Reichsbank | 144,00 | bz | |
| Thüringer | 219,75 | bz | | | Sächsische Bank | 121,25 | B | |
| do. Berlin-Dresden | 46,25 | bzG | | | Schles. Bank-Verein | 100,80 | bzG | |
| do. Halle-Sor.-Guben | 115,25 | bzG | | | Weimarische Bank | 80,50 | bzG | |
| do. Mgdb.-Halberst. B. abg. | 96,00 | bz | | | Admiralsgartenbad-Akt. | 49,00 | bzG | |
| do. Marienb.-Mlawka | 114,90 | bz | | | Gräflinger Papierfabrik | 218,00 | bzG | |
| do. Oels-Gnesen | — | — | | | Dessauer Gas | 196,75 | bz | |
| Ostpr. Südbahn | 118,10 | bzG | | | Hallesche Maschinen | 235,00 | bzB | |
| Posen-Kreuzburg | — | — | | | Laurahütte | 106,90 | bzB | |
| Rechte Od.-Ufer | — | — | | | Phönix-Bergwerk Lit. A. | 81,00 | B | |
| Saalbahn | 101,75 | G | | | do. Lit. B. | 31,25 | B | |
| **Eisenbahn-Prioritäts-Aktien und Obligationen.** | | | | | Dortmunder Union | 22,25 | G | |
| 3½ Brg.-Märk. III. A. | 96,00 | B | | | Bochumer Gußstahl | 133,90 | bz | |
| 3½ do. III. B. | 96,00 | B | | | Hörd. Hütt.-Ges. Lond. | 59,00 | B | |
| 4½ do. V. | 103,00 | B | | | Glanziger Zucker | 57,00 | bzG | |
| 4½ do. VI. | — | — | | | Kürbitzscover Zucker | 96,50 | G | |
| 4½ do. VII. | 103,25 | B | | | Sächs.-Th. Bt.-B. St.-Z. | 198,00 | bzB | |
| 4½ do. VIII. | 103,00 | B | | | do. St.-Prior. | — | — | |
| 5 do. IX. | 101,60 | G | | | Sächs. Masch. (Hartmann | 132,25 | bzG | |
| 4½ do. Dt.-Sorb II. | — | — | | | do. Stickmaschinen | 122,50 | bzG | |
| 4½ do. Nordbahn | 102,80 | G | | | Zeitzer Maschinen | 168,00 | bzB | |
| 4½ Berlin-Anhalt | 103,30 | B | | | **Wechsel.** | | | |
| 4½ Berlin-Dresden gr. | 103,20 | bzG | | | Amsterdam 100 fl. 8 T. | — | — | |
| 4½ Berl.-Görlitz konv. | — | — | | | Brüssel, Antw. 100 fr. 8 T. | — | — | |
| 4½ Berl.-Hamb. III. | 102,90 | G | | | London 1 Lstrl. 8 T. | — | — | |
| 4½ Brl.-Pstd.-Mgd. D. | 103,10 | bz | | | Paris 100 fr. 8 T. | — | — | |
| 4 Berlin-Stettin gar. | 101,75 | G | | | Wien öst. W. 100 fl. 8 T. | 166,65 | bz | |
| 4½ Braunschw. Eisenb. | 122,80 | G | | | Petersb. 100 S.-R. 3 W. | 207,15 | bz | |
| 4½ Brsl.-Schw.-Frb. G. | — | — | | | **Bank-Diskonte.** | | | |
| 4½ do. H. 102,75 | 1. 102,80 | G | | | Berlin Wechsel 4, Lombard 5. | | | |
| 4½ do. VII. | 103,20 | B | | | Amsterd. 3. Brüssel 3. London 5. | | | |
| 4½ do. VIII. | 103,00 | G | | | Paris 3. Petersburg 6. Wien 4. | | | |
| 4½ Cöln-Minden | 101,40 | bzB | | | **Gold, Silber und Banknoten.** | | | |
| 4½ do. VI. | 105,75 | B | | | Souvereigns | — | — | |
| 4½ do. VII. | 103,20 | B | | | Engl. Banknoten | 20,425 | bz | |
| 4½ Halle-Sor. u. St. g. | 103,00 | bz | | | 20-Frankstücke | 16,16 | G | |
| 4½ Mgdb.-Halberst. 1865 | 103,00 | G | | | Dollarnot | — | — | |
| 4½ do. Leipzig | 104,50 | G | | | Imperials | — | — | |
| 4 do. do. B. | 101,80 | G | | | Franz. Banknoten | 80,80 | bz | |
| 3 do. Wittenberge | 86,60 | B | | | Oesterr. do. | 166,80 | bz | |
| 4 Mainz-Ludw. g. b. | 101,60 | B | | | Russ. do. | 208,10 | bz | |
| 5 do. 1878 I. II. | 101,80 | B | | | | | | |
| 4 do. konv. | 101,60 | G | | | | | | |

## Leipziger Börse vom 10. November.

| St. | Kgl. Sächs. Rente-Anl. | Thlr. | | |
|---|---|---|---|---|
| 4 | do. | 1000 | 84,00 | G |
| 3 | do. | 1000 | 84,00 | G |
| 3 | do. | 500 | 84,50 | G |
| 3 | do. | 500 | 84,50 | G |
| | | Thlr. | | |
| 3 | Staatsanl. 1855 | 100 | 94,50 | G |
| 4 | do. 1847 | 500 | 101,20 | G |
| 4 | do. 1870 | 100 | 102,10 | G |
| 4 | do. 1870 | 50 | 101,50 | G |
| | **Div. Eisenb.-St.-Akt.** | | | |
| 10½ | Altenburg-Zeitz | | 208,50 | B |
| 14½ | Aussig-Teplitz | | 259,25 | G |
| 7½ | Böhm. Westb. [5%] g. | | 125,00 | B |
| 9.52 | Buschtiehrad. Lit. A. | | 137,00 | bz |
| 3½ | do. v. S. | | 73,75 | bzG |
| | Dux-Bodenbach | | 146,00 | B |
| 5 | Franz-Jos.-B. [5%] ab. | | 86,60 | G |
| | **Eisenb.-St.-Akt.** | | | |
| 9½ | Altenburg-Zeitz | | 187,75 | B |
| 9 | Dux-Bodenb. Lit. A. | | 143,00 | G |
| 9 | do. B. | | 143,00 | G |
| 5 | Halle-Sorau-Guben | | 115,25 | B |
| | **Bank- u. Cred.-Akt.** | | | |
| 10 | Allg. D. Cr.-A. Lpz. | | 179,15 | bzG |
| 8 | Dresdener Bank | | 126,60 | G |
| 7 | Leipziger Bank | | 134,75 | G |
| 5½ | do. Kreditanstalt | | 106,00 | G |
| 6 | do. Disk.-Gesellsch. | | 110,00 | B |
| 5½ | Sächs. Bank | | 121,00 | G |
| 5 | Weimar. Bank, neue | | 80,50 | G |
| 0 | Zwickauer | | 33,00 | B |
| | **Ind.-Akt., Pr. und Stamm-Prior.** | | | |
| 18 | Crölln. Papierfabr. | | — | — |
| — | do. do. Schuldverschr. | | 132,00 | G |
| 7½ | Dörnewitz-Nattm. | | 122,25 | G |

| St. | Kgl. Sächs. Anl. | Thlr. | | |
|---|---|---|---|---|
| 4 | Staatsanl. 67 ab 5% | 500 | 102,10 | G |
| 3½ | Landrentenbr. | | 98,25 | G |
| 4½ | Mansf. Ges. 1882 | | 101,50 | G |
| 4 | do. | | 101,00 | G |
| 4½ | do. 1879 | | 103,25 | G |
| 5 | do. Em. 1875 | | 103,25 | B |
| 4½ | Hyp. Stadtcr. 1868 | | 102,75 | G |
| 4½ | do. 1876 | | 104,10 | G |
| 4 | Mitth. Landesb.-Obl. | | 102,75 | G |
| | **Div.** | | | |
| 14 | Wg. Malzf. Schtenb. | | 207,50 | G |
| 8 | Thür. Gasgef. i. Lpz. | | 135,00 | G |
| 8 | do. Stamm-Pr. | | 141,00 | G |
| 7 | Kette-Elbf.-Gef. Akt. | | 129,00 | G |
| 12 | Zuckerraffinerie Halle | | 115,00 | bzG |
| 15 | S.-Thür. Br.-B. St. | | 199,00 | G |
| 15 | do. St.-Prior. | | 199,00 | G |
| 8 | Ber. Schl.-Th. Parat. u. Solaröl St.-P. | | 124,25 | bzG |
| — | Zeitzer Bar. u. S.-F. | | 142,00 | bzG |
| | **Ausl. Eis.-P.-Obl.** | | | |
| % | | | | |
| 4½ | Aussig-Teplitzer | | 103,35 | B |
| 5 | Böhm. Nordbahn | | 90,25 | G |
| 4 | do. do. Gold | | 93,50 | G |
| 5 | Buschtiehr. [in Wien] | | 85,65 | B |
| 5 | do. Em. 1871 | | 85,60 | bzG |
| 5 | do. „ 1872 | | 85,60 | bzG |
| 4½ | do. Gold | | 103,10 | B |
| 5 | Dux-Bodenbach | | 96,00 | G |
| 5 | do. Em. 1871 | | 85,00 | bzG |
| 5 | do. „ 1874 | | 105,00 | G |
| 4½ | Graz-Köflacher | | 79,55 | G |
| 5 | do. Em. v. 1871 u. 72 | | 85,90 | G |
| 5 | Kaschau-Oderberg | | 83,50 | G |
| 4 |